und andere vermiffen, z. B. die Pastorengeschichte von Trittau usw. Doch auch das Gebotene verpflichtet uns zu herzlichem Dank gegen Verfasser und Herausgeber. Es ist ein reiches Material zum Teil aus schwer zugänglichen Quellen zusammengebracht und verarbeitet. Besonders eingehend ist die Zeit vor 100 Jahren behandelt. Eine erfreuliche Beigabe sind die Abbildungen. Einige Behauptungen des Verfassers sind zu beanstanden, z. B. daß früher in den Kirchen die Kanzeln gefehlt haben sollen (S. 52); schon ein Blick in Haupts Bau- und Kunstdenkmäler hätten ihn eines Bessern belehrt, ganz abgesehen davon, daß ohne Zweifel im Mittelalter gepredigt ist. Ebenso ist es nicht zutreffend, wenn gesagt wird (ebendasselbst), zur Zeit der Reformation sei die Einführung der Kirchenbücher erfolgt. Allerdings schreiben manche Kirchenordnungen aus dem Reformationsjahrhundert die Führung von Kirchenbüchern vor, aber nicht für unser Land. Das Literaturverzeichnis enthält mancherlei Versehen. Der Lübecker Superintendent heißt Hermannus Bonnus. Das Werk von Baiß hat den Titel: Lübeck unter Jürgen Wullenweber und die europäische Politik (nicht: Kritik, wie auch im Text zu lesen steht). Ganz verunglückt ist die Anführung der Meddeleser fra Krigsarkiverne, redigerede usw. Von den Urkunden und Regesten von P. Haffe ist der 1. Band 1886 (nicht 1866) erschienen. J. G. Rijsz Lebenserinnerungen umfassen drei Bände. Die Angaben bei Staphorst, corpus honorum usw. sind für den Unkundigen ganz unverständlich. Doch diese kleinen Ausstellungen dürfen uns nicht hindern, in Jessens Buch eine sehr erfreuliche Bereicherung unserer landeskundlichen Literatur zu erkennen.

Chronik des Kirchspiels St. Margarethen, zugleich eine Geschichte der südwestlichen Wiltstermarsch von W. Jensen, Pastor in St. Margarethen. Mit vielen Bildern und Karten. 1913. Druck von J. J. Augustin in Glückstadt. Selbstverlag. Gr. 8°. 415 SS.

Es ist mir eine besondere Freude, dieses Buch hier anzuzeigen, das die meisten Erscheinungen dieser Art weit überragt und als Muster einer Kirchspielschronik gelten kann. Durch glückliche Fünde unterstützt hat der sachkundige Verfasser einen sehr umfassenden Stoff gesammelt und in gut lesbarer Darstellung verarbeitet. Wie das Inhaltsverzeichnis zeigt, ist kaum ein Gegenstand, der in der Geschichte einer Gemeinde interessiert, unbeachtet geblieben. Eingehend wird, nachdem die Geschichte des untergegangenen Eredesleth ausgeführt ist, an der Hand älterer und neuerer Quellen der Fortschritt und Wechsel in der Entwicklung der Gemeinde St. Margarethen und ihrer Umgebung gezeigt. Eine ausführliche Behandlung erfährt auch die Geschichte des Kirchen- und Schulwesens. Daran schließen sich die für Marschbewohner so wichtigen Kapitel über Wette- rungen und Wege, Fluten und Deiche. Der 6. Abschnitt erzählt von Krieg und schweren Zeiten, während der 7. und letzte unter der Überschrift „Aus dem täglichen Leben“ ein reiches kulturhistorisches Material bringt. Eine anziehende Schilderung „St. Margarethen vor einem halben Jahrhundert“ hat Fräulein E. Ruchmann nach eigener Anschauung und Tagebuchaufzeichnungen beige- steuert. Von dem Regierungs- und Baurat Frey in Charlottenburg stammt der höchst interessante Aufsatz „Haus und Hof“, in welchem die beiden Typen der Häuser-

bauart, das „Husmannshus“ und das „Barghus“ eingehend behandelt werden. Eine schöne Beigabe sind die zahlreichen Abbildungen und Karten, die meistens von Lehrern herrühren. Druck und Ausstattung des Buches sind tadellos, so daß man das Ganze als ein wohl gelungenes und höchst erfreuliches Werk bezeichnen darf.

Orgel-Chronik der Kirchenpropstei Hütten von Heinrich Maybaum, Organist an St. Nicolai in Eckernförde. Eckernförde 1913. 23 SS.

Den Hauptinhalt des kleinen Heftes bilden die Dispositionen sämtlicher Orgeln der Propstei Hütten; vorausgeschickt werden kurze geschichtliche Notizen über die einzelnen Orgeln eventuell auch über die früheren Organisten. Ein nachahmenswerter Versuch. Allerdings wird das Aktenmaterial besonders aus älterer Zeit in den meisten Kirchenarchiven sehr dürftig sein, doch werden sich häufig aus den Kirchenrechnungen und andern gelegentlichen Notizen mancherlei Angaben gewinnen lassen.

Horst i. S.

J. Witt.